



Wie lassen sich Probleme angehen, ohne den Griff zur Alkopop-Flasche? Die KGS-Schüler erörtern mögliche Ursachen für Alkoholkonsum und beraten Bewältigungsstrategien. ■ Fotos: Appel



Claudia Mierzowsky, Fachkraft für Suchtprävention, betont: „Es geht auch darum, die Jugendlichen mutig für eigene verantwortungsbewusste Entscheidungen zu machen.“

Jeder Tropfen schadet dem Baby

Pilot-Projekt „Stop FAS“ an der KGS: Elftklässler setzen sich mit Risiken von Alkoholkonsum auseinander

Von Sven Appel

GRONAU ■ „Die schlechten Noten in der Schule machen mich fertig. Alkohol hilft, meine Sorgen zu vergessen“, erzählt der 18-jährige Patrick. Die ansonsten eher schüchterne 17-jährige Nele wiederum trinkt Hochprozentiges, weil es hilft, auf Partys die Jungs anzusprechen. Der drei Jahre jüngere Kai will mittrinken, weil er zur Clique gehören will. Drei Beispieler, wie Deutschlands Droge Nummer 1 – der Alkohol – schon in jungen Jahren als vermeintlicher Problemlöser ins Spiel kommen kann.

Das Gute an den drei Fällen: Sie wurden von Elftklässlern der KGS nur als Rollenspiel vorgetragen. Das Schlechte: Sie sind nahe an der Lebenswirklichkeit. „Es kann bestimmt manchen so gehen“, vermutet eine Schülerin. Doch welche Alternativen zum Alkohol gibt es? Wie lassen sich die individuellen Probleme angehen, ohne den Griff zur Alkopop-Flasche oder dem Cocktailglas? Gemeinsam mit Claudia Mierzowsky,

Fachkraft für Suchtprävention von der Drogenhilfe Hildesheim, erörterten die Jugendlichen mögliche Ursachen für Alkoholkonsum, berieten Bewältigungsstrategien und reflektierten, welche Rolle Alkohol im eigenen Leben einnimmt.

Fetales Alkoholsyndrom

Es war der muntere Einstieg in ein Projekt der besonderen Art: Im Rahmen der Präventionswoche der KGS war Mierzowsky mit dem Programm „Stop FAS“ zu Gast an der Kooperativen Gesamtschule. „Stop FAS“ wurde im Auftrag des niedersächsischen Sozialministeriums entwickelt, um Jugendliche und junge Erwachsene über FAS zu informieren und aufzuklären. Hinter der Abkürzung FAS verbirgt sich das „fetale Alkoholsyndrom“, womit die schwerwiegende Schädigung bezeichnet wird, die ein ungeborenes Kind durch mütterlichen Alkoholkonsum während der Schwangerschaft erleiden kann. Die einzig wirksame Vermeidung von alkoholbedingten Schädigun-



Fast wie bei den „Montagsmalern“: Bei einem Quiz mit reichlich „Action“ setzen sich die Jugendlichen unterhaltsam und vor allem aktiv mit dem Thema auseinander.

gen des ungeborenen Kindes ist der vollständige und konsequente Verzicht auf den Konsum von Alkohol durch die Schwangere. Entsprechend wichtig ist, dass sich viele Frauen der Risi-

ken des Alkoholkonsums mit den möglichen Konsequenzen für das Kind bewusst sind. „Es geht darum, das Risikobewusstsein zu wecken und dafür zu sensibilisieren, dass Alkohol

während der Schwangerschaft schädigend für das ungeborene Kind sein kann“, erläutert Mierzowsky. Nun könnte man meinen, dass das rund 90-minütige Projekt – das an der

KGS als Pilotprojekt erstmalig im Landkreis Hildesheim durchgeführt wird – vorwiegend jungen Frauen als Zielgruppe im Fokus hat. Dem ist aber nicht so: „Es ist wichtig, dass die Männer unterstützen und mithelfen“, erläutert die Fachfrau, weshalb die „Jungs“ beim Thema FAS genauso mitangesprochen sind.

Nun sind junge Menschen zwar einerseits die am meisten gefährdete Gruppe, doch andererseits durch mahnende Worte eher nicht zu erreichen. Statt des erhobenen Zeigefingers setzt das Präventionsprojekt auf eine andere Pädagogik: Auf interaktive Weise, beispielsweise einem Quiz mit reichlich „Action“, setzen sich die Jugendlichen unterhaltsam und vor allem aktiv mit den Themen auseinander. „Es geht auch darum, die Jugendlichen mutig für ein eigenes Gesundheitsempfinden und für eigene verantwortungsbewusste Entscheidungen zu machen – und somit für ein schönes und zufriedenes Leben“, so Mierzowsky.